



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 12
12. Jahrgang

21. Juni 1944

In Erwartung der Befreiung

(ITF) Mit welchen Gefuehlen ungeduldiger Erwartung die Illegalen die Ankunft der befreienden Armeen herbeisehen, zeigt die folgende Betrachtung des illegalen Organs belgischer Sozialisten, "Le Peuple" (Das Volk): "Deutschland wird besiegt werden und wenn man die Machtreserven, die ihm noch zur Verfuegung stehen, beruecksichtigt, weiss man, der Sieg ist nahe.

Es wird uebrigens auch Zeit. Das Volk erreicht die aeusserste Grenze seiner physischen Widerstandsmoeglichkeit. Die Kriegsgefangenen haengen an ihrem Stacheldraht und starren auf die Strasse zum fernen Vaterland. Die politischen Gefangenen, die in den Konzentrationslagern langsam dahinsiechen, fragen sich, ob die Befreier rechtzeitig kommen werden. Die Arbeiter, die mit Gewalt nach Deutschland transportiert wurden, erwarten den Augenblick der Aktion, um den Feind in seinem eigenen Hause schlagen zu koennen. Den Maennern, die sich der Zwangsarbeit entzogen, den Illegalen, die sich in den Waeldern verborgen haben oder bei Freunden aufhalten, dieser ganzen Armee der Heimat, die kaempft und auf die guenstige Stunde wartet, um zu den Waffen zu greifen und hart zuzuschlagen, allen denen sagen wir: unerbittlich kommt die Stunde; das Jahr 1944 wird Euch Gelegenheit zum Handeln geben...

Unsere im Jahre 1943 enttaeuschten Hoffnungen muessen unseren Willen zum Sieg im Jahre 1944 staerken. Wir muessen die Sabotage vervielfachen, noch mehr muessen langsam arbeiten, wir muessen mit allen nur moeglichen Mitteln das Funktionieren der deutschen Kriegsmaschine hemmen... Aber es soll noch mehr getan werden. Die Freiheit erbettelt man nicht, man muss sie erkaempfen". ("Le Peuple", Neujahrsausgabe 1944.)

Invasionsterror

(ITF) Die illegale hollaendische Arbeiterzeitschrift "Het Parool" warnte die hollaendischen Arbeiter vor den deutschen Anti-Invasionmassnahmen: "Der Zeitpunkt der Invasion wird uns sicher deutlich mitgeteilt werden. Wenn auch nicht im voraus. Aber sobald die alliierten Operationen so weit gediehen sind, dass irgendeine Form der Mitarbeit der Bevoelkerung Hollands noetig ist, wird man es uns zweifellos unmissverstaendlich deutlich machen. Wir betonen das, weil es fuer uns alle bindende Verpflichtung ist, uns fuer den Erfolg der Invasion einzusetzen und das wichtigste dabei ist, dass wir uns genau an die uns gegebenen Richtlinien und Anweisungen halten. Jede undisziplinierte Handlung ist verhaengnisvoll und es waere unverzeihlich, einem Rat, der nicht von der gesetzmæssigen niederlaendischen Regierung oder einer ihrer Organisationen kommt, zu folgen..."

Wie werden die Regierung oder das alliierte Oberkommando uns erreichen, haben wir doch keine Rundfunkapparate mehr? Aber es gibt noch viele tapfere Landsleute, die sich geweigert haben, ihre Radioapparate abzuliefern und sie gebrauchsfertig behielten. Wenn das Invasionssignal gegeben ist, muessen sie ihre besondere Aufgabe erfuehlen. Da mit der Moeglichkeit gerechnet werden muss, dass der elektrische Strom abgeschnitten ist, ist es besser, wenn sie mit einem vorher vorbereiteten Akkumulator arbeiten. Sie sollten auf jeden Fall in ihrem Bezirk ein einfaches Benachrichtigungssystem vorbereiten, das wie ein Schneeballsystem arbeiten kann und wird. Wollen sie das tun, dann ist es von groesster Wichtigkeit, dass sie sorgfaeltig hoeren und die genaue Bedeutung des Gesagten erfassen. Der Inhalt jeder Warnung oder Anweisung muss vollstaendig weitergegeben werden. Auch der kleinste Irrtum wuerde verhaengnisvoll sein. Es ist zweckmaessig, dass die Hoerer sich darin ueben, eine kurze wirkungsvolle und genaue Zusammenfassung des Inhalts eines besonderen Rundfunkvortrags zu geben. Wir muessen auf deutsche Versuche, in jeder Weise Verwirrung zu stiften, gefasst sein... Alles, was man ueber die Invasion hoert, muss als Unsinn betrachtet werden, wenn es nicht ueber Radio Oranje oder die britischen Sender kommt.

Es ist wahrscheinlich, dass die Deutschen und ihre 'Verlaengerungstuecke', die W.A. (die Sturmabteilungen der hollaendischen Nazis - Red.), die 'Landwacht', die hollaendische SS, sobald die Invasion Tatsache ist, eine grosse Zahl bekannter Hollaender verhaften wird... Dass die (hollaendische) Nazipartei in ihrer Zeitschrift 'Volk en Vaderland' ihre Mitglieder auffordert, keine Untergetauchten zu denunzieren, sollte uns Warnung sein. Die offenkundige Absicht ist, uns auf diese Weise einzulullen und dann plötz-

lich loszuschlagen. Wer unter uns als 'prominent' bezeichnet werden kann, muss sich darauf vorbereiten, jeden Augenblick untertauchen zu koennen, und kann er das vorher tun, umso besser. Bei der Befreiung koennen ihm Aufgaben zufallen, fuer die er sich bereithalten muss. Es ist besser, 10 Tage zu frueh unterzutauchen, als in Schutzhaft zu sein, wenn der grosse Tag anbricht". ("Het Parool", Nr. 64, vom 5.II.44.)

Goetterdaemmerung der illegalen polnischen Faschisten

(ITF) Das illegale polnische Arbeiterblatt "WRN" schreibt: "Das schmaehliche Ende des italienischen Faschismus und Mussolinis hat unsere polnischen Faschisten und Halbfaschisten in eine sehr betruerbliche Lage gebracht. War doch dieser italienische Duce das erste und fuer viele unerreichbare Vorbild der sogenannten neuzeitlichen Regierungsmethoden: des Liquidierens demokratischer, parlamentarischer und sozialer Institutionen, des brutalen Terrors gegen politische Gegner und des Regierungsmonopols in Haenden einer irgendwie konstruierten 'Elite'. Und nun erlebten wir, wie in Italien dieses ganze politische System in wenigen Herbstwochen des vorigen Jahres vernichtet wurde und spurlos verschwand, als die italienischen Volksmassen die elementarsten politischen Freiheiten zurueckgewonnen hatten. Welch eine schreckliche Warnung, nicht nur fuer Hitler und seine Clique, sondern auch fuer die Amateure des polnischen Totalitarismus... Jetzt muessen sie mit offensichtlichem Bedauern mitansehen, wie Mussolini die Clownrolle einer Marionette in Hitlers Hand spielt. Sie berichten traurig, dass der einst allmaechtige Graf Ciano, Mussolinis Schwiegersohn, dass Marschall Bono, einer der meistgeehrten Faschisten, und dass mehrere andere Politiker, Generale und Admirale von den Faschisten erschossen wurden. Ach, die polnischen Massen koennten denken, dass der Kern des Faschismus faul war und dass der Faschismus in Selbstzerfleischung untergeht. Aber man kann doch nicht zulassen, dass sich so gefaehrliche Ansichten verbreiten! Deshalb wurde eine ungewoehnliche Theorie ausgebruetet, die jetzt von verschiedenen illegalen Presseorganen unserer einheimischen (polnischen) Reaktion vertreten wird: man koenne das italienische Regime fuer die Schande und die nationale Katastrophe, die ueber Italien kam, nicht verantwortlich machen. Der Faschismus haette fuer Italien Grosses erreicht und ein maechtiges Imperium geschaffen - behaupten diese Herrschaften - er habe nur einige aussenpolitische Fehler gemacht, als er, um England und Frankreich zu erpressen, zu sehr einen Hitler unterstuetzte. Und das wurde ihm jetzt zum Verhaengnis. Aehnliche Sympathien hegen diese polnischen Kreise fuer Laval und Pétain, denen sie grossen Patriotismus und eine 'hohe politische Kunst' zuschreiben.

Wen Gott verderben will, dem nimmt er den Verstand. Das endgueltige Ende des polnischen Faschismus ist offenbar sehr nahe, da seine Vertreter in ihrer selbstmoerderischen Dummheit die elementare Lehre dieses Krieges noch nicht verstanden haben: dass hinter diesem grosssten Waffengang der Geschichte ein Kampf der Demokratie gegen den Totalitarismus auf Leben und Tod steht... Es geht nicht um einen Wechsel der Aussenpolitik, sondern um die radikale Ausrottung derjenigen Regierungssysteme, die die breiten Massen aus dem politischen Leben auszuschalten suchen. Je schneller das von unseren Herrn Faschisten verstanden wird, desto besser fuer sie und fuer Polen". ("WRN", 11.II.44.)

Arbeiter an Europas innerer Front

(ITF) Die Kriegsfrenten, die quer durch die noch von deutschen Truppen beherrschten Laender gehen, sind seit der alliierten Landung in der Normandie deutlicher erkennbar. Die Lager scheiden sich am Aufeinanderprall der Ideen, der Hoffnungen und Forderungen fuer die Gestaltung der Zukunft. Die Quislings und die durch Verbrechen oder Kriegsprofite Kompromittierten stellen sich an die Seite der um ihre Existenz kaempfenden Nazidiktatur. Die kleinen antideutschen, aber zugleich antidemokratischen Geheimverbaende werden in der Freiheitsbewegung mit wachem Misstrauen beobachtet; eine scharfe politische Auseinandersetzung mit ihnen wird dem Verjagen der Besatzungstruppen folgen. Die Massen der durch Not und lange Kriegsjahre Zermuerbten kommen in Bewegung. Die Gestapo kann nur noch einen weitmaschigen Terror aufrechterhalten und ihr Versuch, die in Bewegung geratenen Massen durch Mustergreuel einzuschuechtern, verstaerkt im Gegenteil die Kraefte der Empoerung. Berichte aus Deutschland bestaetigen die seit laengerem erkennbare Entwicklung: Versuche individueller Auflehnung gegen Nazimassnahmen nehmen zu. In Italien begann die illegale Bewegung die strategische Zusammenarbeit mit dem alliierten Oberkommando und nach Deutschland deportierte italienische Arbeiter bringen die Botschaft der Befreiung mit.

Frankreich - Am 16. Juni erklarte der Sprecher des deutschen Aussenministeriums: "Die Maquisards, die in Suedfrankreich und in den Pyrenaen operierten, sind inzwischen durch gemeinsame Aktionen der franzoesischen Miliz und der deutschen Wehrmacht vollstaendig liquidiert worden". Einen Tag spaeter veroeffentlichte das Oberkommando der Alliierten das erste Kommuniqué der franzoesischen Armee der Inneren Front.

Am Tage der alliierten Landung in der Normandie verhaengte die deutsche Militaerverwaltung ueber eine Reihe (nicht genau bezeichneter) Departements Kriegszustand mit naechtllichem Ausgangsverbot, Schliessen aller Restaurants und oeffentlicher Lokale und der Anordnung, dass nachts keine Haustuer geschlossen und kein Fenster geoeffnet werden darf, sowie Verbot der Benutzung von Fahrzeugen und Fahrraedern und Versammlungsverbot. Evakuierung ist nur mit Genehmigung der deutschen Militaerbehoerden erlaubt. Jede bewaffnete oder unbewaffnete antideutsche Aktion wird kriegsgerichtlich abgeurteilt (Radio Paris, 6.VI.). Am Tage darauf mobilisierte der Faschist Darnand seine Miliz; da ihm die Haltung der Bevoelkerung bekannt ist, empfahl er den Milizmaenner, vor dem Einruecken ihre Familien in Sicherheit zu bringen (Radio Vichy, 7.VI.). -Zwei Tage spaeter erklarte Darnand den Maquisards: "Auf die Entfuehrung jedes Milizmannes antworten wir mit der Verhaftung von Maquisards oder Euch Nahestehenden".

der". Er habe bereits 60 Geiseln festnehmen lassen, "entweder Verwandte, einschliesslich Frauen von Maquisfuhrern, oder Maquisards von St. Amant" (Radio Vichy, 9.VI.).

Ein Teil der in neutralen Zeitungen veroeffentlichten Berichte ueber die jungste Aktivitaet des Maquis kann auf von deutschen Provokateuren lancierten Informationen beruhen. Der folgende, teilweise aus andern Quellen bestaetigte Bericht scheint jedoch fuer einzelne Bezirke typisch zu sein.

Eisenbahner greifen ein - In dem an die Schweiz grenzenden Gebirgsdepartement Obersavoyen befahl der Chef der faschistischen Miliz Darnand, der gleichzeitig Unterstaatssekretar des Innern ist, den Polizisten, Gendarmen und Zollbeamten, sich den deutschen Truppen zum Kampf gegen den Maquis zur Verfuegung zu stellen. Die deutsche Besatzung ist im Departement verhaeltnismaessig schwach. Viele Polizisten, Gendarmen und Zollbeamte gingen zum Maquis ueber. Im Industriestaedtchen Ugines wollten die deutschen Militaers der Unruhe durch Einschuechterung Herr werden. 25 Geiseln wurden erschossen und in den Industriestaedten des Bezirks wurden Massenverhaftungen vorgenommen. In zahlreichen Betrieben legten die Arbeiter protestierend die Arbeit nieder. Im wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Bellegarde wurden mehrere Eisenbahner unter Sabotageverdacht verhaftet; einige Tage spaeter wurden sie aus der Haft entlassen. "Als Protest gegen Verhaftung und angebliche Misshandlung ihrer Kollegen legten andere Eisenbahner die Arbeit nieder. Es kam zu Zusammenstoessen. Eine Anzahl Eisenbahner schloss sich dem Maquis an. Am Tage der alliierten Landung demonstrierten Eisenbahner mit einer roten Fahne. Da die Polizei sich weigerte, die Demonstranten auseinanderzubreiben, griffen die Deutschen ein und es kam zu weiteren Zusammenstoessen. Zur Zeit ist Bellegarde in deutscher Hand, aber alle Eisenbahner sind verschwunden. Die letzten 9 Lokomotiven des Bahnhofs sind unbrauchbar gemacht worden. Die wichtigsten Bahnhofsanlagen sind zerstoert. Bellegarde ist isoliert und der Verkehr ist lahmgelegt. - Die Unruhen griffenauf die benachbarten Eisenbahnknotenpunkte Culoz und Ambérieu ueber. In Ambérieu wurden 40 Lokomotiven unbrauchbar gemacht und ein grosser Teil der Eisenbahner verschwand. Zum Ersatz wurden deutsche Eisenbahner aus anderen Teilen Frankreichs und sogar aus Deutschland geholt". ("Neue Zuercher Zeitung", 12.VI.)

Vor einigen Wochen wurden ueber 50 000 Eisenbahner aus Deutschland nach Frankreich versetzt. Sie reichen nicht aus... - Die Haltung vieler franzoesischer Beamter hat die deutschen Militaers veranlasst, 2 Tage nach der alliierten Landung die Verwaltung der 4 Gebirgsdepartements Allier, Cantal, Haute Loire und Puy de Dôme zu uebernehmen.

Eisenbahner in Lothringen - In Lothringen war die Spannung schon im April so stark, dass der deutsche Statthalter den Eisenbahnern, Postlern und Verwaltungsbeamten drohte: Jeder, bei dem nicht absolut feststeht, dass er "jederzeit und ueberall" seine Pflicht tut, kann in schlecht bezahlte Taetigkeit am gleichen oder andern Ort versetzt oder entlassen werden. Pensionen koennen gekuerzt oder entzogen werden ("Koelnische Zeitung", 8.IV.). - Nach der alliierten Landung begann eine neue Deportation "unzuverlaessiger" Elsaesser und Lothringer.

Vichy hilft am Atlantikwall - Déat, der Arbeitsminister Vichys, teilt mit, dass dank der Hilfe der ihm unterstellten Behoerden zur Zeit 360 000 Franzosen bei den Befestigungsbauten der Organisation Todt in Frankreich arbeiten (Radio Vichy, 16.VI.). In der braunen Uniform dieser deutschen Pionierorganisation sollen die franzoesischen Arbeiter bei schlechtem Lohn ihr Moeglichstes tun, die Befredung Frankreichs zu erschweren.

Vichy verkuendet Standrecht - Die Laval-Regierung hat nach deutschem Muster "Sondergerichte zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung" eingerichtet. Radio Paris erklart (16.VI.), die Gerichte seien noetig gegen Partisanen und - unzuverlaessige Polizisten und Milizmaenner: Grund dieser Einrichtung war "die dringende Notwendigkeit der Unterbindung von Desertionen, Vergehen und Verstoessen gegen militaerische Pflicht und Disziplin durch Mitglieder der (Vichy-)Armee, der dem Staatssekretar des Innern (Darnand) unterstellten Corps (Milizen) und Behoerdenverbaende (Polizei etc.), und der Verhinderung von Revolten". Untersuchungsverfahren seien nicht unbedingt noetig, ein Verteidiger werde von den Behoerden ernannt. Berufung ist ausgeschlossen und das Urteil soll sofort vollstreckt werden. - Pétains Regierung uebernimmt damit einen Teil der Henkersarbeit der Gestapo.

Norwegen - Norwegens Arbeiter standen im Kampf gegen die Zwangsrekrutierung fuer deutschen Festungsbau als die Nachricht von der alliierten Landung eintraf. "Norsk Arbeidsliv", das Organ der Quisling-Kommissare der norwegischen Gewerkschaften, hatte sich gerade scharf gegen die Sabotage der Rekrutierung zur Zwangsarbeit gewandt; denn die Quislings fuerchten, dass sie von ihren deutschen Herren als unbrauchbar abgesetzt werden und in ihrer Nervosität machen sie interessante Feststellungen: "Einige Tausend asoziale Elemente laufen noch in Norwegen herum, unter ihnen auch manche, die ausserhalb ihrer Heimatprovinz anarchische Aktivitaet entfalten. Diese Geldschrannacker betrachten nun auch das Sprengen von Arbeitsaemtern als ihre Aufgabe" (3.III.). Das Quisling-Organ droht, dass Illegale, die ohne Papiere und Lebensmittelkarten aufgegriffen werden, im Gefaengnis hungern muessen.

Das Registrieren von Zwangsarbeitern fuer deutsche Befestigungsbauten in Norwegen ist "in einigen Orten sehr zufriedenstellend, in anderen weniger guenstig verlaufen", gab Quisling bei der Parade norwegischer SS-Maenner in Oslo (am 3.VI.) zu; der vom Gestapochef Himmler nach Norwegen entsandte General der Waffen-SS Berger stand bei dieser Parade neben Quisling. Wieviele Norwegen sich bei den Arbeitsaemtern registrieren liessen, wurde bisher nicht mitgeteilt, und es ist auch nicht bekannt, ob die norwegische SS zur Niederhaltung ihrer Landsleute in der Heimat bleibt. Zur deutschen Armee meldeten sich bisher 7000 Quislings, behauptet der Osloer Rundfunk (am 16.VI.) - ganze 2 Quislings auf 1000 Norweger. Alle 18-45jaehrigen maennlichen Mitglieder der Quisling-Partei wurden vorsichtshalber besonders registriert. Auf bestimmten Eisenbahn- und Autobuslinien sind Reisen nur mit besonderen Erlaubnisschein moeglich und die Zuege werden polizeilich kontrolliert. - Unbekannte erschossen am 12.VI. den Leiter des Osloer zivilen Luftschutzes, einen Polizeimajor.

Transportsabotage in Daenemark - In Daenemark versuchen die Besatzungstruppen vergeblich, der Sabotageakte Herr zu werden. "Da Taxis sehr haeufig fuer Sabotage benutzt werden", duerfen sie kuenftig nur noch ueber Polizeiwachen angefordert werden (Radio Kopenhagen, 9.VI.). Die Sabotage und vor allem die Transportsabotage geht weiter. Der schwedische Rundfunk berichtete (am 13.VI.) zwei typische Faelle aus den Hafestaedten Svendborg und Odense (beide auf der Insel Fuenen): "Ein Saboteur in Arbeitskleidung brachte auf vier am Svenborger Werftkai liegenden deutschen Schiffen Bomben an. Die Schiffe wurden von deutschen Matrosen bewacht, die den Saboteur fuer einen Werftarbeiter hielten und deshalb passieren liessen. Drei Schiffe sanken, das vierte wurde schwer beschaedigt. Zwei der Schiffe waren Frachter, bei denen Sabotageschaeden repariert werden sollten, zwei waren Patrouillenfahrzeuge; alle vier gehoerten der deutschen Wehrmacht. Der Saboteur und sein Gehilfe, der den Pfoertner in Schach hielt, verschwanden nach der Explosion. - In Odense wurden... 2 Sabotageakte gegen Autofirmen durchgefuehrt. An einer Stelle wurden 5 Lastautos zerstoert, bei der zweiten Firma das Gebaeude und 10 deutsche Armeelastautos voellig vernichtet".

Bulgarien - Bulgarische Kriegsgerichte haben in Maerz mehrere Bauern und Landarbeiter, Mitglieder illegaler Gruppen, die "gewaltsamen Aufruhr" predigen und betaeligen, in absentia zum Tode verurteilt.

Tschechischer Maquis - Ein Polizist des tschechischen "Protektorats" wollte in Valašské Meziříčí (Ostmaehren) die Papiere einer Gruppe 20-24jaehriger "untergetauchter" Tschechen kontrollieren. Er wurde erschossen und sein Begleiter schwer verwundet. Die tschechischen Untergetauchten wurden ins "Sudetengebiet" verfolgt und dort in einem Wald bei Neutitschein (Nový Jičín) umzingelt. Bei Gefechten wurden einer der Untergetauchten und 2 Verfolger getoet, 2 Verfolger wurden schwer verletzt. Die Untergetauchten entkamen wieder ins "Protektorat". Die Polizei lobte am 10.V. fuer ihre Festnahme 5000 Mark aus.

Transportsabotage in Polen - Um zu beweisen, dass die in Polen stationierten Deutschen nicht auf bequemen Druckposten sitzen, veroeffentlichte die ostdeutsche Presse (Mitte Mai) Auszuege aus dem Tagebuch eines Befehlstellenleiters des Zollgrenzschutzes. "Jede Grenzaufsichtsstelle ist angewiesen, jederzeit alarmbereit zu sein. Die Leute schlafen in den Kleidern. Kaum ein Tag ohne Gefechte mit einer Bande... immer wieder werden Transporte ueberfallen... Das Geleitzugsystem wurde eingefuehrt... Trotzdem: Am 11. Ueberfall auf einen Geleitzug von 9 Wagen. Mitten im Wald, wo Baeume und dichtes Unterholz die Strasse begrenzen und wo wir auf der schlechten Strasse nur langsam vorwaertskommen, eroeffnen nahe Maschinengewehre Feuer; gleichzeitig kommen Handgranaten geflogen, Man kann die im Unterholz versteckten Banditen nicht sehen". Verstaerkung haut die Ueberreste des Geleitzugs heraus. Auf beiden Seiten blieben viele Tote.

Furcht vor belgischen Arbeitern - In Belgien und Holland begann der deutsche Anti-Invasionsterror schon Mitte Mai. In Belgien fuerchtet die Besatzung vor allem Streiks und Langsamarbeiten. Der deutsche Militaerbefehlhaber dekretierte daher (am 23.V.) ausdruuecklich: "Wer grundlos Dienst- oder Arbeitsplatz verlaesst oder seine durch aeussere Umstaende unterbrochene Arbeit nicht wieder aufnimmt, wer seine Arbeit ohne Erlaubnis der Militaerbehoerden aufgibt., und besonders, wer Arbeitsunfaehigkeit simuliert, vorsaeztlich seine oder eines anderen Arbeitsleistung vermindert, wird mit Zuchthaus, Gefaengnis und/oder Geldbusse bestraft. In schwere Faellen kann die Todesstrafe verhaengt werden". - Als von London aus an die Transportarbeiter Europas appelliert wurde, antwortete Radio Bruessel mit folgender Drohung an die belgischen Eisenbahner: "Nicht nur Eure Ehre als Arbeiter, sondern auch das Leben Eurer Frauen und Kinder steht auf dem Spiel". (9.VI.)

Holland - Die ausfuehrlichsten Berichte ueber den deutschen Anti-Invasionsterror liegen aus Holland vor. Hitlers Reichsstatthalter hatte bereits am 16. Mai scharfe Massnahmen gegen alle dekretiert, die fluechtigen Kriegsgefangenen oder hollaendischen Offizieren, die sich der Internierung entzogen, halfen. Plakate mit der Mitteilung der im Invasionsfall geplanten Massnahmen wurden angeschlagen. Sie enthielten u.a. Warnungen vor Streiks und Sabotage.

Die Hauptsorge macht der Besatzung die "Unzuverlaessigkeit" der hollaendischen Verwaltung. Immer wieder sucht die Polizei Gemeindebeamte, die mit Stempeln und Formularen verschwinden, mit denen zahlreichen Untergetauchten zu einer Scheinexistenz verholfen werden kann. - Am Tage nach der alliierten Landung wurde die Hinrichtung von 14 Hollaendern bekanntgegeben. 10 waren Angestellte und Beamte, die "alle zu illegalen Organisationen gehoerten oder illegale Organisationen unterstuetzten". Zwei Tage spaeter wurden 5 Hollaender zum Tode verurteilt, die fuer naheliegende Verwendung aus abgestuerzten alliierten Flugzeugen Radioapparate und Waffen beiseite geschafft hatten.

Der Quislingterror wurde ausgebaut. Der "Landsturm Nederland" ist eine Abteilung der SS, traegt deutsche SS-Uniform und wird von deutschen SS-Offizieren- und Unterfuehrern kommandiert. Hollaendische Unterfuehrer werden nur zugelassen, wenn sie in SS-Schulen in Deutschland ausgebildet wurden. Die zweite Terrororganisation, die "Landwacht", wird jetzt uniformiert und bewaffnet und soll auf ihrer Uniform das Abzeichen der deutschen Nazi-partei tragen. Sie ist dem SS-Kommandeur in Holland unterstellt. Nach Meldungen, die Schweden erreichten, versagte die Landwacht bei der Invasionsmobilisierung am 6. Juni.

Terror gegen Arbeiter - Einzelne hollaendische Unternehmer sind Gestapo-Agenten. Das in Mittelstandskreisen gelesene illegale Blatt "Ons Volk" berichtet (im April) ueber den Terror gegen Arbeiter: "Ueber die gute Arbeit, die viele unserer Unternehmer leisten, kann nicht berichtet werden, weil die Deutschen die Taeter leicht finden koennten... Das kann uns aber nicht hindern, energisch zu protestieren, wenn uns ein Fall aergerlicher Pflichtver-saeumnis bekannt wird. Die Direktion der Utrechter Metallwerke De Minok Keizer (Demka) strengt sich tagaus, tagein an, um so regelmaessig wie moeglich fuer den Feind zu produzie-

Am Radio abgehört haben wir u.a.:

Botschaft an die Transportarbeiter Europas

(ITF) Nach der Landung der alliierten Truppen in der Normandie sprachen John Marchbank, der Vizepraesident und Paul Tofahrn, der prov. stellvertretende Generalsekretär der Internationalen Transportarbeiterfoederation zu den Transportarbeitern Europas ueber den britischen Rundfunk wandte sich John Marchbank an die Transportarbeiter der von deutschen Truppen besetzten Laender: "Heute koennen wir uns leicht in Eure Gedanken und Empfindungen einfuehlen. Ihr wisst, dass die Stunde, auf die Ihr mit solchem Mut und solcher Geduld gewartet habt, nicht mehr fern sein kann... Monate und Jahre lang musstet Ihr Euch beachtsam und geduldig zurueckhalten. Die Gelegenheit zum aktiven Kampf kommt bald - fuer manche von Euch sehr bald. Vom Alliierten Oberkommando erhaltet Ihr bald genaue und eingehende Anweisungen. Tut alles, was Ihr, ohne Euch zu exponieren, tun koennt, um die Bewegungen des Feindes zu verzoegern und zu behindern. Eure Kollegen in der freien Welt wissen, was Ihr bisher tatet: sie wissen, dass Ihr jetzt Eure Pflicht tun werdet. Gemeinsam gehen wir dem Endsieg entgegen".

Paul Tofahrn wandte sich ueber die ABSIE (American Broadcasting Station in England) an die Transportarbeiter Europas: "Der hartnaeckige Widerstand der europaeischen Voelker... hat diesen Angriff auf den Westen der Festung Hitlers moeglich gemacht. Dieser Angriff wird, mit den Schlaegen im Osten und Sueden Europas Befreiung bringen. Mit dem Eroeffnen des neuen Schlachtfeldes im Westen gewinnt die Waffe der Transportsabotage, die Ihr so mutig und wirksam gebraucht habt, eine neue und noch groessere Bedeutung. Jede wirksame Transportsabotage irgendwo im Ruecken der Nazis traegt dazu bei, den Tod in die Reihen des Feindes zu tragen, Leben der in den Reihen der befreienden Armeen Kaempfenden zu retten und den Sieg um Stunden und Tage zu beschleunigen... Wieder einmal wendet sich die Internationale Transportarbeiterfoederation an die Transportarbeiter, ja, an alle Arbeiter Europas mit der Aufforderung, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um das ganze Nazi-Transportsystem durcheinander zu bringen. Um der Zukunft der Arbeiterbewegung und um der Ideale willen, fuer die unsere Bewegung mehr als ein halbes Jahrhundert gekaempft hat, fordern wir Euch auf, das Eure zur Erringung des Sieges zu tun. Die Vernichtung der Nazityranni bedeutet fuer uns, dass die Arbeiter Europas eine neue Chance haben, sich unter der Fahne des internationalen Sozialismus zusammenzufinden und mit vereinten Kraefte am Zustandekommen eines Europa zu arbeiten, in dem die Voelker frei und gleichberechtigt am gemeinsamen Aufstieg arbeiten und endlich den Frieden sichern".

Anweisungen an die auslaendischen Arbeiter in Deutschland

/ den Ausfuehrungen Robin Gordon's in (ITF) In 10 Sprachen spricht der Londoner Rundfunk zu den auslaendischen Arbeitern in Deutschland. Wir entnehmen/der ersten Sendung nach der alliierten Landung in Nordfrankreich: "Fremdarbeiter in Deutschland! Der grosse Sturm auf Europa hat begonnen. Euch faellt nun eine besondere Aufgabe zu: mitzuhelfen an der Beschleunigung des Endsieges. Ihr habt Euren besonderen Platz in der grossen europaeischen Widerstandsbewegung. Im Herzen Deutschlands muesst Ihr Eure Aufgaben erfuehlen, Aufgaben, deren Loesung fuer die Alliierten von unschaetzbarem Wert ist. Ihr werdet besondere Anweisungen vom alliierten Hoechstkommandierenden erhalten... Unter keinen Umstaenden duerft Ihr Eure Staerke verfrueht zeigen. Ihr seid die Vorhut der Alliierten im Herzen Deutschlands. Die Nazis werden mit allen Mitteln versuchen, Euch zu voreiligen Handlungen zu verleiten. Lasst Euch nicht provozieren.

Eure naechste Aufgabe ist der Aufbau Eurer Organisationen... Sorgt jetzt dafuer, dass sie gut abgedeckt sind. Haltet Eure Arbeit sorgfaeltig geheim. Haltet Kontakt mit ein paar zuverlaessigen Kollegen. Seid wie bisher sehr vorsichtig. Wo immer es Euch sicher erscheint, erwehrt Eure Organisationen und nehmt deutsche Antinazis auf. Ihr werdet viele Deutsche finden, die bereit sind, mit Euch gegen das Hitlerregime zu kaempfen und zu arbeiten. Aber immer wieder: seid auf der Hut vor Provokateuren. Tut alles, was in Euren Kraefte steht, um den Widerstand Deutschlands zu untergraben, doch bringt Euch nicht nutzlos in Gefahr. Arbeitet langsam - verbreitet Nachrichten. Ihr werdet sehen, dass die Deutschen nach zuverlaessigen Nachrichten hungern. Sagt den Deutschen, dass die Alliierten nun von allen Seiten vorruecken. Ueberzeugt sie, dass Deutschland von einem verlaengerten und aussichtslosen Krieg nicht das geringste zu erwarten hat. Sagt ihnen, dass die einzige Hoffnung fuer die Zukunft Deutschlands Kapitulation ist. Macht ihnen klar, dass die Gestapo heute nicht mehr ueberall sein kann... Ihr werdet Anweisungen fuer Euer weiteres Verhalten bekommen".

Schwieriger Kampf in Norwegen

(ITF) Auf je 10 Bewohner Norwegens kommt ein schwerbewaffneter deutscher Soldat. Die Verkehrsknotenpunkte, die die Zugaenge zu den Gebirgstaelern und Fjorden beherrschen, sind von deutschen Truppen besetzt, die jederzeit die Lebensmittelzufuhr unterbinden koennen. Der Kampf gegen die Rekrutierung zur Zwangsarbeit ist deshalb besonders schwierig. General Hansteen, der norwegische Oberbefehlshaber, beschaefigte sich in einer Rundfunksendung aus London mit diesen besondern Schwierigkeiten. Er sagte unter anderm: "Es sieht danach aus, als ob die erste Runde im Kampf gegen die Arbeitsmobilisierung gewonnen ist, aber mit der ersten Runde ist der Kampf nicht beendet... Jetzt geht es darum, sich der Zwangsrekrutierung fuer deutschen Arbeitsoder Militaerdienst zu entziehen... Aber das ist kein Grund dafuer, Kampf mit den Deutschen zu provozieren. Die alliierten militaerischen Fuehrer haben das betont und am Invasionstage hat der Koenig der Heimat die Richtlinien fuer die Gegenwart gegeben. Das gilt auch fuer die zur Arbeit Aufgerufenen".

"Jeder muss fuer sich handeln und fuer sich einen Weg finden, sein Leben zu retten und der Gefangenschaft zu entgehen... Die illegalen Organisationen koennen niemand nur deswegen betreuen, weil er zur Zwangsarbeit aufgerufen wurde... Vor allem, bleibt nicht in Gruppen zusammen... Je mehr Ihr Euch ueber das Land verteilt, desto besser... Die Bauern haben Anwei-

sungen erhalten, Euch zu helfen. Geht zu ihnen und sagt ihnen, dass Ihr als Gegenleistung bereit seid, bei ihnen zu arbeiten... Ich habe Berichte von verschiedenen Gruppen erhalten, die im Maquis leben". Diesen Gruppen sagte General Hansteen vor allem: "Folgt den Anweisungen der von Euch selbst gewählten Fuehrer... Sprecht nicht mit Aussenstehenden ueber Eure Angelegenheiten... Habt stets einen oder mehrere Fluchtplaene... Bleibt weiter so tapfer, Ihr werdet von mir hoeren".

Fortsetzung von Seite 70

ren. Kranke Arbeiter werden durch eigene Inspektoren kontrolliert und oft werden sie mit Entzug des Krankengeldes bestraft. Die Direktion verschaeft Kontrolle und strafen weiter.

Ende 1943 wurde ein Arbeiter zwangsweise zu Demka vermittelt. Begreiflicherweise liess seine Haltung erkennen, dass er nur widerwillig in diesem Kriegsbetrieb arbeitete. Die Direktion sandte dem Arbeitsamt einen langen Brief mit dem Suendenregister des Arbeiters und beantragte das Recht, den Arbeiter zu entlassen. Kurz darauf kam die Polizei und fuehrte den guthollaendischen Arbeiter gefesselt ab".

Deutschland - Unmittelbar vor der alliierten Landung sah sich das Oberkommando der deutschen Wehrmacht veranlasst, die Strafen fuer "Partisanentaetigkeit Spionage, Untergraben der Verteidigungskraft des Volkes, Fernbleiben vom Dienst ohne Urlaub und Desertion" zu verschaeften. In allen Faellen kann jetzt auf Todesstrafe oder langjaehrige Zuchthausstrafe erkannt werden, wenn das "gesunde Volksempfinden" es verlangt (Deutsches Nachrichtenbuero, 5.VI.) - Hinrichtungen haben so zugenommen, dass der Leiter des Sondergerichts in Hamm (Westfalen) eine lange Verteidigung veroeffentlicht, in der er die Sondergerichtsbarkeit gegen den Vorwurf der "Blutjustiz" verteidigt. - Zur Erleichterung der Aufspuerung der vielen Tausenden in Deutschland lebender deutscher und auslaendischer Untergetauchter werden in einigen Staedten bei der Ausgabe neuer Identitaetskarten Fingerabdrucke gefordert.

Ausgebombte besetzen Wohnungen - In Essen haben "ausgebombte Wohnungslose unbewohnte Wohnungen" ohne Wissen oder Zustimmung des Besitzers bezogen und manchmal selbst gewaltsam, berichtet die Essener "Nationalzeitung" (am 2.VI.): Die einzige Strafe, die die Polizei anzuwenden wagt, ist Raemen der eroberten Wohnung. - Eine tiefgreifende Wandlung der deutschen Propaganda zeichnet sich ab. Es genuegt nicht mehr, zu behaupten, dass das Ende des Naziregimes die Vernichtung des deutschen Volkes bedeuten wuerde. Die Provinzpresse setzt sich jotzt (in den ersten Junitagen) mit der anscheinend nicht mehr unbeachtlichen Zahl Deutscher auseinander, die glauben, dass "ein anderes Regime" dem deutschen Volk einen Ausweg aus der verzweifelten Lage eroeffnen wuerde. Bisher sollte auch nur die Moeglichkeit einer Alternative zur Nazidiktatur nicht erwaeht werden.

Italien - Die Stunde der Illegalen Italiens ist gekommen. Nach der Befreiung Roms hat das alliierte Oberkommando sie zum Kampf gegen das deutsche Transportsystem aufgerufen, und regelmaessige Heeresberichte verzeichnen einen Teil der Aktionen der Front hinter den deutschen Linien. Welche Rolle die Arbeiter in diesem Kampf spielen, zeigt der Dank des Alliierten Oberkommandos an die Arbeiter Turins und Mailands.

Die vielen Tausende jetzt nach Deutschland deportierter Italiener mahnt die illegale "Voce d'Officina" (Stimme der Betriebe): "Der Kampf darf nicht deswegen aufhoeren, weil Ihr von Familie und Betrieb gerissen wurdet. Im Gegenteil! Er muss intensiviert werden". Das Blatt empfiehlt Zusammenarbeit mit Deportierten anderer Nationen beim Langsamarbeiten und Sabotieren. Und es ist ein Zeichen fuer die Entwicklung der illegalen italienischen Arbeiterorganisationen, wenn "Voce d'Officina" schreibt: "In Eurem Betrieb, in der Stadt, in der Ihr arbeitet, werdet Ihr sicher Deutsche finden, die wie Ihr denken, die wie Ihr auf die Befreiung hoffen und bereit sind, zu handeln, um die Freiheit zu erringen. Helft ihnen in ihrem Kampf!" - Die illegale italienische Arbeiterbewegung ist sich ihrer Vorkaempferrolle im europaeischen Befreiungskampf bewusst geworden.

Kugellager in Norwegen (ITF) Ein norwegischer Metallarbeiter berichtet: Nach einem der schweren Luftangriffe auf die deutsche Kugellagerstadt Schweinfurt forderte Berlin alle in norwegischen Betrieben vorhandenen Kugellagerreserven an. Man antwortete, dass kaum etwas auf Lager sei. Eine Beamtin kam trotzdem am Flugzeug nach Oslo und nahm die 150 kg mit, die die Quislings in Norwegen auftreiben konnten.

Gepresste Seeleute in der deutschen Erzfahrt (ITF) Im schwedischen Hafen Oxelesund sind seit Monaten keine deutschen Erzschiffe mehr eingelaufen. Requirierte norwegische und daenische Schiffe mit Zwangsbesetzung aus diesen Laendern versehen die Route. Meist kommen die Schiffe leer an, das Erz wird sehr schnell geladen und die Besetzung darf nicht an Land. Nur, wenn ein Schiff einmal Ladung zu loeschen hat und daher fast einen Tag im Hafen liegt, gibt es wenige Stunden Landurlaub.

Berichtigung: Auf S. 64 der letzten Ausgabe muss der 2. Absatz beginnen: "Das Recht auf Arbeit und Erholung..."